

Naturkonforme Sanierung des Hittenkirchener Dorfteichs zeigt Wirkung

Der künstlich angelegte Dorfteich in Hittenkirchen hat schon länger Probleme. Vor 5 Jahren wurde er deshalb abgelassen und ausgebaggert. Bis zu 40 cm Schlamm bedeckten damals

beobachte seit längerem die im Umkreis behandelten Gewässer und bin beeindruckt von der stetigen, positiven Entwicklung des jeweiligen ökologischen Zustands. Mechanische Maßnahmen wie



Ausbaggern oder Abmähen schädigen zusätzlich die Mikrobiologie, wirken zwar im ersten Moment optisch effektiv, jedoch langfristig

die Teichfolie und die Dorfjugend hatte zuvor sogar Schneisen zwischen die dicht wuchernden Unterwasserpflanzen gezogen, damit die Fische noch einigermaßen schwimmen konnten. Doch ohne zusätzliche Unterstützung der wichtigen Mikrobiologie sind die neuerliche Verschlammung und der zunehmende Pflanzenwuchs mittelfristig vorprogrammiert, was auch bereits deutlich erkennbar war. Aus diesem Grund beschloss Bürgermeisterin Irene Biebl-Daiber in Absprache mit Kämmerer Martin Angerer kurzfristig zu handeln und setzte seit Mai dieses Jahres auf das Sanierungskonzept der Augsburger NaturSinn International KG. Die Methodik des Unternehmens kann in der Region mittlerweile viele gute Ergebnisse bei ehemals stark belasteten Gewässern vorweisen (u.a. Reischenharter See, Badensee Thansau, Luegsteinsee, Waldsee Schechen, Filzenbad Samerberg), was zur schnellen Entscheidungsfindung der Gemeinde beitrug. Betreut wird die Behandlung durch den ortsansässigen Gunter Schmidt, der von der naturkonformen Wirkungsweise überzeugt ist: „Ich

lediglich symptomatisch.“ Für das hingegen nachhaltige Konzept erhielt NaturSinn Ende 2019 sogar den begehrten Zukunftspreis der Stadt Augsburg sowie kurz darauf die offizielle Anerkennung „Qualität – Made in Augsburg“.

Wöchentlich bringt Schmidt nun seit Mai die Präparate nach Plan in den Teich ein. Der natürliche Sauerstoffgehalt steigt seitdem, was wiederum die heimische Mikrobiologie aktiviert. Diese reduziert vermehrt überschüssige Nährstoffe und mineralisiert Sedimente am Grund.

Das biologische Gleichgewicht stellt sich zunehmend ein. Etwa 15 cm Schlamm hatten zu Behandlungsbeginn erneut die Teichfolie bedeckt, die Sichttiefe fehlte komplett. Obwohl der Teich zurzeit ausschließlich von Regenwasser gespeist wird, kann man aktuell schon wieder 30 bis 40 cm tief ins Wasser blicken. Weder auf den Steinen im Flachwasserbereich noch im Teich selbst sind übermäßige Algenbildungen feststellbar. „Das ist für uns ein sehr erfreulicher Anfangserfolg“, so Bürgermeisterin Biebl-Daiber zufrieden.